

***Sicher in Bus und Bahn - Präventionsarbeit bei
der Münchner Verkehrsgesellschaft***

Rainer Cohrs

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Sicher leben in Stadt und Land
Ausgewählte Beiträge des 17. Deutschen Präventionstages
16. und 17. April 2012 in München
Forum Verlag Godesberg GmbH 2013, Seite 395-398

978-3-942865-15-9 (Printausgabe)
978-3-942865-16-6 (eBook)

Rainer Cohrs

Sicher in Bus und Bahn – Präventionsarbeit bei der Münchner Verkehrsgesellschaft

Präsentationsinhalt

1. Die MVG und ihr Sicherheitskonzept
2. Präventionsmaßnahmen
3. Die Sicht der Kunden
4. Fazit

1. Die MVG und ihr Sicherheitskonzept

Mit weit über 500 Millionen Fahrgästen (bei steigender Tendenz) ist die MVG das zweitgrößte kommunale Verkehrsunternehmen in Deutschland. Allein die U-Bahn befördert auf ihrem fast 100 km langen Netz durchschnittlich rund eine Million Fahrgäste pro Tag.

Die Zahl der Gewalttaten in der U-Bahn liegt dabei seit Jahren auf vergleichsweise niedrigem Niveau und ist tendenziell - entgegen manch spektakulärer Berichterstattung – sogar rückläufig.

Gleichwohl sieht die MVG keinen Grund, sich in punkto Sicherheit zurückzulehnen und entwickelt ihr Sicherheitskonzept - unabhängig von tagesaktuellen Ereignissen - kontinuierlich weiter. Jedes Jahr investiert die MVG einen zweistelligen Millionenbetrag in die Sicherheit von Kunden, Mitarbeitern, Fahrzeugen und Anlagen.

Entsprechend dem hohen Sicherheitsniveau fühlt sich die große Mehrheit der Fahrgäste in den MVG-Verkehrsmitteln sicher. Es gibt aber immer wieder Situationen, die zu Unsicherheit führen können, verursacht u.a. durch Enge, Regelverletzungen durch Mitfahrgäste, Alkoholkonsum, Vandalismusschäden etc. Die Wirkung von eigenen Erfahrungen wird dabei oft von Videobildern in Fernsehen und Internet verstärkt.

Fahrgäste, die mit verunsichernden Situationen konfrontiert werden, wissen dabei oft nicht, wie sie reagieren sollen und welche Hilfsmittel Ihnen zur Verfügung stehen.

2. Präventionsmaßnahmen

Präventionsmaßnahmen sind ein wesentliches Element des MVG-Sicherheitskonzepts. Ziel ist dabei die

Verhinderung von

- Angst / Unsicherheit
- Übergriffen / Belästigungen / unsozialem Verhalten

- Sachbeschädigungen / Verschmutzungen
- Kontrollverlust

durch
Sicherstellung von

- gutem Sicherheitsempfinden der Fahrgäste
- schnelle Hilfe in kritischen Situationen
- Handlungssicherheit (Fahrgäste und Mitarbeiter)

Die wichtigsten Präventionsmaßnahmen können wie folgt den Präventionszielen zugeordnet werden:

Sicherheits-empfinden	Hilfe	Handlungs-sicherheit
U-Bahnwache		Schulprojekt
Design und Erscheinungsbild	Notfall-/Nothilfe-einrichtungen	Info-Veranstaltungen
Alkohol-konsumverbot	Ausbau Mobilfunknetz	Mitarbeiter-schulung

U-Bahnwache: Im gesamten U-Bahnnetz ist - neben der staatlichen Polizei, und auch in gemeinsamen Streifen - rund um die Uhr die „eigene“ U-Bahnwache präsent. Die Zahl der Einsatzstunden der U-Bahnwache wurde seit 2006 um rund 30% erhöht, aktuell sind rund 130 Sicherheitsfachkräfte im Einsatz. Eine qualifizierte 4-monatige Grundausbildung sowie laufende Fortbildungen sorgen für einen hohen Qualitätsstandard der Mitarbeiter.

Design und Erscheinungsbild: Sauberkeit und Helligkeit sind eine wesentliche Basis für (subjektive) Sicherheit. Bahnstationsmodernisierungen, wie jüngst an der Münchner Freiheit (und künftig am Marienplatz und am Hauptbahnhof), bei denen besonders viel Wert auf Transparenz, Ausleuchtung und Farbgestaltung gelegt wird, sind vor diesem Hintergrund wegweisend. Durchgängig begehbare Züge ohne abgetrennte Abteile oder Wagen sorgen auch während der Fahrt für ein angenehmes und freundliches Ambiente.

Alkoholkonsumverbot: Rund 85% der Fahrgäste befürworten das Alkoholkonsumverbot, das im Jahre 2009 eingeführt wurde. Ziel ist dabei ausdrücklich keine 0-Promille-Grenze in Bussen und Bahnen, sondern der Appell an einen zivilisierten Umgang untereinander. Entsprechend wird das Verbot konsequent, aber auch mit Augenmass durchgesetzt.

Notruf-/Nothilfeeinrichtungen: Die Bahnhöfe und Fahrzeuge der U-Bahn sind flächendeckend mit Notruf- und Nothilfeeinrichtungen ausgestattet. In den U-Bahnstationen bündelt eine neue Notfallsäule mit Direktkontakt zum MVG-Betriebszentrum seit September 2009 sämtliche Sicherheitseinrichtungen vom Notruf bis zum Nothalt und verbessert damit deren Präsenz und Auffindbarkeit. Sie wird in den kommenden Jahren Zug um Zug auf allen U-Bahnsteigen und in allen Sperrengeschoßen aufgestellt und löst damit die bisher verteilt vorhandenen „Einzelkomponenten“ ab. In den U-Bahnzügen finden sich jeweils 18 Notrufsprechstellen je Zug mit Direktkontakt zum Fahrer. Seit 2011 ist zudem im gesamten U-Bahnnetz der Handyempfang über verschiedene Anbieter möglich und zahlreiche Bahnhöfe sind mit Defibrillatoren ausgerüstet.

Schulprojekte und Infoveranstaltungen: Die MVG bietet in Zusammenarbeit mit vielen Münchner Schulen und Kindergärten einen ganz besonderen Unterricht an. Die Schulprojekte U-Bahn und Bus vermitteln den Kindern viel Wissen und Erleben rund um das richtige Verhalten im öffentlichen Nahverkehr. Verkehrsmeister und Fahrer der MVG, unterstützt von Mitarbeitern der U-Bahnwache zeigen, worauf es bei der selbstständigen und sicheren Nutzung von U-Bahn, Bus und Tram ankommt. Darüber hinaus nimmt die MVG mit Infoständen und Bahnhofsführungen regelmäßig an Präventionsveranstaltungen der Polizei teil, z.B. dem Couragetag oder der Nacht der Prävention.

Mitarbeiterschulung: Die Mitarbeiter der MVG nehmen im Rahmen von Aus- und Fortbildung an Deeskalations- und Konfliktmanagement-Trainings teil. Die MVG erprobt dabei auch den Einsatz neuer Schulungsmethoden, z.B. computerbasierte, interaktive Simulationen, mit deren Hilfe komplexere Situationen nachgestellt werden können.

3. Die Sicht der Kunden

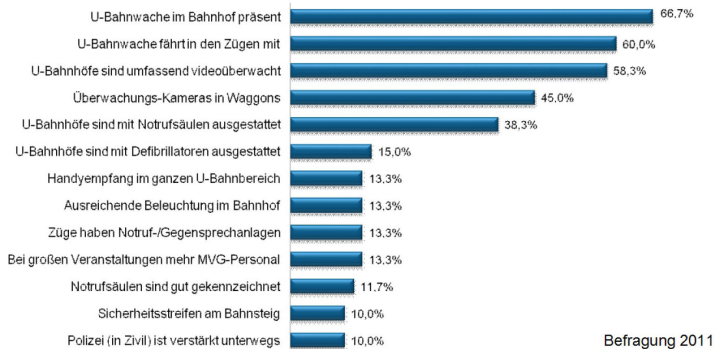
Verschiedene Erhebungen haben gezeigt, dass sich die Fahrgäste in der U-Bahn und den anderen Verkehrsmitteln grundsätzlich sicher fühlen und die von der MVG ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen auch wahrnehmen.

In punkto Prävention wünschen sich die Kunden dabei vor allem die Anwesenheit von Sicherheitspersonal, aber auch Videoüberwachung und Notfalleinrichtungen werden häufig genannt.



Wahrgenommene Sicherheitsmaßnahmen

Welche Maßnahmen ergreift die MVG, um die Sicherheit Ihrer Fahrgäste in U-Bahnen und U-Bahnhöfen zu gewährleisten? Was ist Ihnen aufgefallen?



4. Fazit

Zusammenfassend ist festzuhalten:

1. Prävention ist ein wesentlicher Teil des Sicherheitskonzepts der MVG
2. Prävention ist die Summe vieler Einzelmaßnahmen
3. Erfolgreiche Präventionsarbeit im ÖPNV braucht
 - a. Vernetzung (im Unternehmen, mit Sicherheitsbehörden),
 - b. Konsequenz und Ausdauer
 - c. Ausreichende Ressourcen

Inhalt

Vorwort	1
I. Der 17. Deutsche Präventionstag im Überblick	
<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i> Münchener Erklärung	5
<i>Erich Marks / Karla Schmitz</i> Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 17. Deutschen Präventionstages	9
<i>Erich Marks</i> “Sicher is’, dass nix sicher is’, drum bin i’ vorsichtshalber misstrauisch.” zur Eröffnung des 17. Deutschen Präventionstages	35
<i>Wiebke Steffen</i> Gutachten für den 17. Deutschen Präventionstag: Sicher leben in Stadt und Land	47
<i>Joachim Herrmann</i> Grußwort des Bayerischen Staatsministers des Innern	121
<i>Christian Ude</i> Grußwort des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt München	127
<i>Rainer Strobl / Christoph Schüle / Olaf Lobermeier</i> Evaluation des 17. Deutschen Präventionstages	131
II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte	
<i>Axel Groenemeyer</i> Wege der Sicherheitsgesellschaft	177
<i>Norbert Seitz</i> Facetten des Bevölkerungsschutzes – nicht polizeiliche Sicherheitsinteressen von Bürgerinnen und Bürgern	195
<i>Rita Haverkamp</i> Gefühlte Sicherheiten und Sicherheitsgefährdungen – Barometer Sicherheit in Deutschland (BaSiD)	205
<i>Bernhard Frevel / Christian Miesner</i> Das Forschungsprojekt Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt - KoSiPol	215

<i>Dirk Behrmann / Anke Schröder</i> Kriminalprävention in der Stadtentwicklung - ein Blick in vier Europäische Länder	221
<i>Holger Floeting</i> Sicherheit in deutschen Städten. Ergebnisse zweier Kommunalumfragen	231
<i>Sybille Oetliker / Tillmann Schulze</i> Sichere Schweizer Städte 2025	237
<i>Joachim Häfele</i> Zum Einfluss von abweichendem Verhalten auf das subjektive (Un-) Sicherheitsgefühl und personale Kriminalitätseinstellungen. Eine Mehrebenenanalyse	243
<i>Dieter Hermann</i> Bedingungen urbaner Sicherheit - Kriminalprävention in der Postmoderne	275
<i>Wilfried Blume-Beyerle / Robert Kopp</i> S.A.M.I. – ein Gemeinschaftsprojekt aller Behörden und Institutionen in München zur Verbesserung der Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum	291
<i>Martin Schairer</i> Sicher leben in der Stadt – der zentrale Beitrag der kommunalen Mandatsträger	297
<i>Herbert Schubert</i> Die Sicherheitspartnerschaft im Städtebau und das Qualitätssiegel für sicheres Wohnen in Niedersachsen	303
<i>Frederick Groeger-Roth / Herbert Schubert</i> „Das kommt aus Amerika, das geht hier nicht...“ Erfahrungen mit „Communities That Care – CTC“ in Niedersachsen.	329
<i>Christiane Sadeler</i> Trotz alledem: die Geschichte der Kriminalprävention in Kanada am Beispiel einer Gemeinde	345
<i>Marie-Luis Wallraven-Lindl</i> Städtebauliche Kriminalprävention	347
<i>Detlev Schürmann</i> Sicherheitsaudit zur Städtebaulichen Kriminalprävention	359

<i>Melanie Blinzler</i> Nachhaltigkeit und Kommunale Prävention	373
<i>Bernd Fuchs / Reiner Greulich</i> Netzwerk Rhein-Neckar / Heidelberg - Chancen genutzt und auf Dauer angelegt	383
<i>Rainer Cohrs</i> Sicher in Bus und Bahn - Präventionsarbeit bei der Münchner Verkehrsgesellschaft	395
<i>Gunnar Cronberger / Guido Jabusch</i> Schritt für Schritt – ÖPNV-Nutzung durch Menschen mit geistiger Behinderung	399
<i>Gerd Neubeck</i> Ganzheitliche Sicherheitskonzepte setzen einen Schwerpunkt auf Prävention	405
<i>Wolfgang Gores / Julia Muth</i> Zivilcourage Ja! - Aber wie?	407
<i>Christian Weicht</i> Räumliche Kriminalprävention – Jugend im öffentlichen Raum	411
<i>Thomas Kutschaty</i> Konzepte und Maßnahmen einer umfeldbezogenen Jugendkriminalprävention in Nordrhein-Westfalen	417
<i>Andreas Mayer</i> Präventionsangebote für ältere Menschen im Zeichen gesellschaftlichen Wandels	433
<i>Holger Bölkow / Celina Sonka</i> Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter Gewaltkriminalität	445
<i>Helmut Fünfsinn / Helmut Seitz</i> Elektronische Aufenthaltsüberwachung	449
<i>Silke Eilzer / Heinz-Peter Mair</i> Elektronische Aufenthaltsüberwachung in Europa	457
III Autoren	465